William Shakespeare

**DIE TRAGÖDIE VON OTHELLO,
DEM MOHR VON VENEDIG**

Deutsch von Michael Wachsmann

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2005

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

ROLLENVERZEICHNIS

OTHELLO	der Mohr <ein General in Venezianischen Diensten>
BRABANTIO	Vater der Desdemona <ein Venezianischer Senator>
CASSIO	ein pflichtgetreuer Leutnant <der unter Othello Dienst tut>
JAGO	ein Bösewicht <Othellos Fähnrich>
RODERIGO	ein genasführter Kavalier <aus Venedig>
HERZOG	von Venedig
SENATOR	von Venedig
MONTANO	Gouverneur von Cypem <durch Othello ersetzt>
LODOVICO	Venezianischer Adliger <Desdemonas Cousin>
DESDEMONA	Frau des Othello <und Brabantios Tochter>
EMILIA	Jagos Frau
BIANCA	eine Kurtisane <und Cassios Geliebte>
Gefolge	

Schauplatz: 1.Akt Venedig, 2. – 5. Akt Cypern

<1.1.> *Es treten auf* RODERIGO und JAGO

RODERIGO

Ach was,
 Erzähl mir nichts, ich nehm's sehr ungut, Jago,
 Daß du, der meinen Beutel du handhabtest,
 Als wär die Schnur dran dein, davon gewußt hast.

JAGO

Verdammt, Ihr hört mir ja nicht zu.

RODERIGO

Du sagtest mir,

Du hättest einen Haß auf ihn.

JAGO

Schmäht mich,

Wenn's nicht so ist. Drei Stadt-Größen, persönlich
 Bemüht, zu seinem Leutnant mich zu machen,
 Hofierten ihn, und ich, mein Ehrenwort drauf,
 Kenn meinen Preis, ich bin kein schlechtes Amt wert.
 Doch er weist meine Mittler ab. Denn „Faktisch“, sagt er,
 „Hab ich schon meinen Offizier gewählt.“
 Und das war wer?
 Ein *Michael Cassio*,
 Ein Kerl, verdammt hübsch fast wie eine Frau,
 Der nie eine Schwadron ins Feld geführt hat,
 Noch von der Schlacht-Aufstellung mehr versteht
 Als eine Jungfer – bloß Buch-Theorie.
 Doch ihn, Sir, traf die Wahl,
 Der, ausgerechnet!, muß sein Leutnant sein,
 Und ich, Gott helf mir!, Seiner Mohrschaft Fähnrich!
 Nun, Sir, seid selber Richter,
 Ob irgend eine Rechtsnorm mich verpflichtet
 Den Mohr zu lieben.

RODERIGO

Dann würd ich ihm nicht folgen.

JAGO

O Sir, begnügt Euch! Nämlich, Sir,

Darf solches Tun frei durchgehn, werden Heiden
Und Leibeigne wohl unsern Staat bald leiten.

HERZOG *und* SENATOR *mit Lichtern und Bediensteten.*

HERZOG

Es gibt in den Berichten keinen Einklang.

SENATOR

Nur, falln sie in der Schätzung auch nicht gleich aus,
Bekunden alle eine Türkenflotte
Doch, und mit Kurs auf Zypern.

HERZOG

Nun ja, das ist sehr möglich, überlegt man's.
Marcus Luccicos, ist der in der Stadt nicht?

SENATOR

Er ist jetzt in Florenz.

HERZOG

Schreibt ihm von uns; schickt Extra-Schnell-Kurier.

SENATOR

Hier kommt Brabantio, und der tapfre Mohr.

Es treten auf BRABANTIO, OTHELLO, CASSIO, JAGO, RODERIGO *und*
Offiziere.

HERZOG

Tapfrer Othello, wir müssen sofort Euch
Gegen den Hauptfeind stelln, den Ottomanen.

<zu *Brabantio*> Ich sah Euch nicht: Bester Signior, willkommen,
Heut nacht fehlte uns Euer Rat und Beistand.

BRABANTIO

Und Eurer mir. Verzeihn mir Euer Gnaden,
Nicht Amt noch Dienstgeschäft, was ich gehört hätt,
Holte mich aus dem Bett.

HERZOG

Was ist denn los?

BRABANTIO

Die Tochter, o die Tochter!

SENATOR

Tot?

OTHELLO

Schickt nach der Lady,
Und laßt sie vor ihm Vater von mir sprechen.

HERZOG

Holt Desdemona her.

OTHELLO Und bis sie kommt,
Lege vor Eurem ernsten Ohr ich dar
Wie ich wuchs in der schönen Lady Liebe –
Und sie in meiner.

HERZOG Sagt's, Othello.

OTHELLO

Ihr Vater liebte mich, und lud mich viel ein,
Fragte mich oft meine Lebensgeschichte
Von Jahr zu Jahr – Schlacht, Sturmangriffe, Glückswechsel,
Die ich durchmachte. Dies zu hörn
War immer Desdemonas ernste Neigung,
Und mit gierigem Ohr verschlang sie meine Rede;
Worauf ich, dies bemerkend, einmal eine
Lenksame Stunde nahm, und guten Weg fand,
Ihm glühnden Herz die Bitte zu entwinden,
Ich möcht mein ganzes Pilgerleben ausführen,
Von dem stückweise sie etwas gehört hätt,
Aber nicht aufmerksam. Ich stimmte zu,
Und öfters lockte ich ihr Tränen ab,
Wenn ich von irgendeinem Leidens-Schlag sprach,
Den meine Jugend litt. Sie dankte mir,
Und bat mich, falls ich einen Freund hätt, der sie liebte,
Ich sollt bloß ihn meine Geschichte zu erzähl'n lehrn –
Und das gewänne sie. Auf den Wink hin sprach ich:
Sie liebte mich für die Gefahr, die ich bestand,
Ich liebte sie, weil sie drum Mitleid fühlte.
D a s nur ist die Magie, ich ich gebraucht hab:

Es treten auf DESDEMONA, JAGO, *Gefolge.*

Hier kommt die Lady, laßt sie es bezeugen.

HERZOG

Ich mein, diese Geschichte würb auch meine Tochter.

BRABANTIO

Ich bitt Euch, hört sie sprechen.

Kommt her, verehrte Dame:

Fühlt Ihr, in dieser ganzen werten Runde,

Wo Ihr zumeist Gehorsam schuldet?

DESDEMONA

Mein werter Vater,

Ich fühle hier eine geteilte Pflicht.

Euch weiß ich Dank für Leben und Erziehung:

Mein Leben und Erziehung, beide lehrn mich

Euch achten; Ihr seid Herr über die Pflicht,

Ich bin bislang Euch Tochter. Doch hier steht mein Mann:

Und so viel Pflicht als meine Mutter Euch

Zeigte, als sie Euch ihrem Vater vorzog,

So viel, verlang ich, dass gebührend ich kundtun

Dem Mohrn darf, meinem Herrn.

BRABANTIO

Gott mit Euch, ich bin fertig.

Beliebts Euer Ehrn, fort zu den Staatsgeschäften.

Lieber nehm ich ein Kind an als eins zeugen.

Kommt hierher, Mohr. *<schiebt sie ihm hin>*

Euretwegen, Ihr Prachtstück,

Bin ich gottfroh, dass ich nicht noch ein Kind hab,

Denn dein Ausbruch würd mich die Tyrannei lehrn,

Sie anzupflocken. Mylord, ich bin fertig.

HERZOG

Laßt mich für Euch reden und einen Spruch fälln.

Wo nichts zu heiln mehr ist, enden die Leiden,

Das Schlimmste sehnd, um Hoffnung dran zu weiden.

BRABANTIO

Die Sprüche zuckern oder sind wie Galle,

Passen sie beidseits doch, im Zweifelsfalle.

Ich ersuche Euch ergebenst, schreitet zu den Staatsgeschäften.